

Was geht, was ging bisher finanziell nicht für die Stadt Lehrte?

Blick in die Reden des SPD-Fraktionschefs Hans Ahrens und des CDU-Fraktionsvize Björn Rust zum Haushalt 2009

LEHRTE (kl). Privat wie im Bund, den Ländern und Gemeinden gilt: so intensiv wie zurzeit ist schon lange nicht mehr über Politik diskutiert worden. Was bringt das 50 Milliarden-Konjunkturpaket II für den Einzelnen? Können auch die hiesigen Kommunen von dem 17,1 Milliarden-Kommunalen Investitionsprogramm profitieren und nun Aufgaben anfangen, die sonst nicht zu finanzieren wären? Bitter hatten sich zu Weihnachten mehrere Fraktionen im Lehrter Stadtrat über die lokale Presse beklagt, welche einseitig der festlichen Jahreszeit Vorrang gegeben und die Arbeit der Ratsfraktionen am Stadthaushalt für 2009 zu wenig dokumentiert habe. Um sich nun selbst antizyklisch zu verhalten und einen Blick

„Das Zauberwort des Jahres oder das ‚Unwort‘ des Jahres heißt „strukturelles Defizit“. Wir geben im laufenden Geschäft sprich Vermögenshaushalt 1,6 Millionen Euro mehr aus als wir einnehmen. Das geht nur, indem wir das Sparbuch, die Rücklage, auflösen – eine Möglichkeit, die im nächsten Jahr nicht mehr besteht.

Dagegen wird das strukturelle Defizit bei unveränderten Rahmenbedingungen weiter Bestand haben, und die Rahmenbedingungen – das wissen wir – werden sich verschlechtern.

Die Finanzkrise hat zugeschlagen. Auch uns wird sie unvermeidlich treffen, wenn wir nicht gewappnet sind, aber auch dann, wenn wir gewappnet sind.

Die Presse spricht von bis zu 6 Millionen Arbeitslosen in Deutschland, Schrumpfung der Wirtschaft in Niedersachsen, Gewerbesteuerausfällen bei der Stadt Hannover von bis zu 9 Prozent.

Wir sind mit im Boot, wenn die Einkommensteueranteile zurückgehen, mangelnder Konsum die Mehrwertsteueranteile herabsetzen und uns das Land weniger Schlüsselzuweisungen überweist. Auch unser Paradies, die Gewerbesteuer, wird leiden.

Diese Risiken sind im vorliegenden Haushalt genauso wenig berücksichtigt wie eine noch festzulegende Erhöhung der Regionsumlage. Finanziell tun sich keine Löcher auf, sondern Abgründe.

Deswegen sind wir in der SPD bei unseren Haushaltsberatungen einen neuen Weg gegangen. Zusammengefasst lässt sich sagen: Wir verzichten freiwillig auf Gestaltungsspielraum um ihn in der Zukunft nicht komplett zu verlieren.

Alternative: Aus Gerechtigkeitsgründen kompletter Verzicht auf lange Nachtragslisten von Kleinigkeiten, besonderer Dank gilt allen SPD Ortsbürgermeistern, die mitgezogen haben

Konsequenz: Auch die Aufstellung der CDU musste komplett abgelehnt werden.

Ergebnis: drei Ergebnisverbesserungen von in der

Summe 100.000 Euro, zwei Ausgabeposten, die im eher symbolischen Bereich liegen

Leider zeichnet sich ab, dass Teile der Opposition diesen Konsolidierungskurs nicht mittragen wollen. Das verwundert, weil doch gerade aus dieser Richtung in den vergangenen Jahren immer wieder Signale in Richtung ‚Sparen‘ gekommen sind.

Herr Rust hat im Haushaltsausschuss vollmundig eine Investitionsoffensive in den Ortsteilen angekündigt, die angeblich in den letzten Jahren zu kurz gekommen seien.

Bei den von Herrn Rust angepriesenen Investitionen handelt es sich eher um ein paar Leckerli insbesondere für CDU-Ortsbürgermeister.

Diese sollen auch noch mit einer grandiosen Luftnummer gegenfinanziert werden: Verkauf von Bauland im Bereich des Grabelands, das weder im Flächennutzungsplan noch in irgend einer anderen Weise in der derzeitigen Überplanung ist.

Noch dazu werden die Erschließungsmaßnahmen nicht gegengerechnet.

Gesondertes Eingehen auf die Kostenfragen im Schulbereich – auf besonderen Wunsch der Herren Kelich und Rust:

Ganztagsgrundschulen: Das Land übernimmt die Kosten nicht – oder ‚vielleicht‘. Die Rechnung kann dann nicht lauten, lieber Karl Nispel: dann übernehmen wir mal die Kosten für EINE Schule für EIN Jahr und dafür finde ich auch einen Deckungsvorschlag, sondern die Rechnung muss für die Zukunft lauten: Wir übernehmen die Kosten für ALLE 11 Grundschulen für JEDES zukünftige Jahr.

Egal ob man den gebundenen Ganztagsbetrieb oder den freiwilligen Ganztagsbetrieb einrichtet, es verbleiben im Minimalfall 200.000 bis 300.000 Euro pro Jahr an Kosten, die das strukturelle Defizit erhöhen würden.

Für die Eltern: Das Betreuungsangebot am Nachmittag ist über die Krippen gesichert.

IGS Hämelerwald: Hinsichtlich der Forderung des



SPD-Fraktionschef Hans Ahrens. Fotos: Walter Klinger

Ganztagsbetriebes sind wir den gleichen konsequenten Weg gegangen

Fazit: Angesichts unserer finanziellen Situation und eingedenk der vielfältigen Varianten, mit denen das Land uns in die Tasche greift können wir hier keine Kompromisse machen.

Björn Rust im Haushaltsausschuss zum Krippenausbau in Lehrte: Alle wollen Ganztagsbetreuung, Bund Land und Kommunen, nur die SPD in Lehrte blockiert.

Die Situation tatsächlich: 90 Prozent trägt der Bund, 5 Prozent das Land; 5 Prozent die Stadt. Lehrte erhält 1,2 Millionen entspricht 95 Prozent – der Stadtanteil liegt rechnerisch also bei 60.000 Euro, die tatsächlichen Kosten aber bei 2,1 Millionen – Zusatzbelastung für Lehrte: 900.000 Euro nur für Investitionen.

Und nochmals zu den Investitionskosten bezüglich IGS: Wenn sie von der CDU Kosten anprangern, wollen sie keine IGS, denn unsere Variante ist die Günstigste.

Abseits von den düster klingenden Perspektiven der nahen Zukunft sollten wir uns an die vielen positiven Dinge erinnern, die wir in vielen Jahren gemeinsam aufgebaut haben und die haushaltstechnisch als ‚freiwillige Leistungen‘ bezeichnet werden.

Nur exemplarisch: Verschiedene Sporthallen-Sanierungen, zwei Jugendhäuser, eigenes Jugendamt, die Mensa für das Gymnasium, TOP-Feuerwehrausstattungen ...

Die SPD-Fraktion wird sich im nächsten Jahr daranmachen, Wege aus dem strukturellen Defizit zu finden – BEVOR uns die Kommunalaufsicht dies als Hausaufgabe aufgibt.

Es gibt kein Menschenrecht auf Flachbildschirme und MP3-Player und es gibt kein Menschenrecht auf Halbenstunden und Theaterplätze.

Wir werden alles daransetzen, unseren Bürgerinnen und Bürgern das zu erhalten, was Lehrte lebens- und liebenswert macht.“

auf die Meinung der politischen „Stadtväter“ zur Finanzlage der Stadt (ohne die möglichen Zuschüsse aus dem neuen Programm) zu ermöglichen, dokumentieren wir nun nachstehend die Haushaltsreden von SPD-Fraktionschef Hans Ahrens (links) und die des stellvertretenden CDU-Fraktionschefs Björn Rust, letztere in Auszügen (rechts), denn bei seiner ersten Haushaltsrede im Rat für die Gruppe aus Christdemokraten und dem Ratsmitglied der Freien Wählergemeinschaft Lehrte legte der junge Fraktionsvize eine überaus ausführliche Fleißarbeit vor. Wer die Einschätzung der Lehrter Politik zur bisherigen Finanzlage im Detail erfahren will, hier ist sie für alle im Originalton:

„Herr Ahrens, Sie verzichten auf alles außer Fahrradbügel. Die SPD entdeckt das Sparen, das ist grundsätzlich erst einmal positiv. Aber wenn man mit offenen Augen durch Lehrte geht, sieht das anders aus. Dazu sage ich nur: die beiden Kreuzungsbereiche Berliner Allee, Aufpflasterung Astronautenweg oder die Pflasterung des intakten ehemaligen Bahndammes in Lehrte.

Ich frage mich, ob Sie oder immer noch Peter Hofmann den Bauausschuss leiten.

Frau Bürgermeisterin, vor einem Jahr erklärten Sie in der Einleitung zu Ihrer Haushaltsrede für 2008, dass Sie erstmals in Ihrer nunmehr sechs-jährigen Amtszeit keinerlei Pessimismus verspüren. Das sahen wir genauso. Die allgemeine Stimmungslage war gut, die Konjunktur war angesprungen, in Niedersachsen hatten wir im Jahr 2007 seit ebenfalls sechs Jahren erstmals wieder einen verfassungsgemäßen Haushalt.

Nach dem Zusammenbruch der Finanzmärkte sieht die Großwetterlage im Moment weniger rosig aus, auch in Lehrte gehen wir auf dem Zahnfleisch. Die Haushaltsberatungen standen unter dem Motto: Ohne Moos nichts los, oder: Wo kein Geld ist, hat der Kaiser bzw. der Lehrter Stadtrat sein Recht verloren.

Und das, obwohl unsere Einnahmesituation noch nie so gut wie heute war. Sie legen uns den Haushalt mit dem bisher größten Einnahmeverlust in der Lehrter Geschichte vor.

Wir verzeichnen Rekordinnahmen bei Gewerbe- und Einkommensteuer. Aber meine Damen und Herren, jetzt kommt es: Lehrte ergeht es wie dem Durchschnittsbürger, wie dem normalen Steuerzahler oder dem kleinen Mittelständler: Wer mehr einnimmt, dem wird auch mehr weggenommen.

Dennoch legen Sie, Frau Bürgermeisterin, uns auch in diesem Jahr wieder einen rechnerisch ausgeglichenen Haushalt vor. Damit gehören wir zu einer Minderheit von Kreisen, Städten und Gemeinden, die das noch können, allerdings nur dank eines gehörigen Griffs von 3,8 Millionen Euro in die Rücklage. Ich erinnere an das letzte Jahr, auch da wurden bereits 3,5 Millionen Euro aus der allgemeinen Rücklage in den Vermögenshaushalt überführt.

Im Vergleich zum Vorjahr fehlen in diesem Entwurf die großen Positionen: Sanierung des Rathausdaches 710.000 Euro, Sanierung der Straße Zum Großen Freien in Ahlten mit 1,1 Millionen Euro, Parkhaus- oder Neubau 1,77 Millionen Euro – summa summarum vier Millionen Euro, die noch vor einem Jahr per Verpflichtungsermächtigung für das Jahr 2009 von Ihnen vorgesehen waren und jetzt aus dem Haushalt verschwunden sind. Nicht einmal per Verpflichtungsermächtigung könnten Maßnahmen begonnen werden. Wir hatten Planungskosten für die Straße Zum Großen Freien vorgesehen, sie haben sogar die Auftragsvergabe in

2008 per Verpflichtungsermächtigung ermöglicht, um in 2009 zügig bauen zu können. Davon ist nichts geblieben.

Ich will keine Ängste schüren. Ich möchte darstellen, was uns in Zukunft erwartet. Dazu gehört die Wahrheit, dass Lehrte laut mittelfristiger Finanzplanung bis 2012 sieben Millionen Euro Defizit aufbauen wird.

Wir sind hier im Speckgürtel von Hannover, wir sind im Wirtschaftszentrum Niedersachsens, in der Nähe der Landeshauptstadt, im Kreuz von Autobahnen und Eisenbahnlinien, in der Nähe von Universitäten, der Messe und einem bedeutenden Flughafen. Und ausgerechnet wir sollen nicht in Lage sein, uns selbst zu helfen. Wo sind wir denn hier?

Und warum kann eine Region Hannover eigentlich nicht auch sparen? Die Region wurde doch nicht nur gegründet, um auch im ehemaligen Landkreis politische Mehrheiten aus der Stadt Hannover durchzusetzen. Nein, es ging in der Argumentation auch um Synergieeffekte. Bevor also uns Kommunen in die Tasche gefasst wird, soll die Region doch erst einmal selbst ihre Hausaufgaben machen.

Frau Voß hat die bereits von der SPD beschlossenen zwei Prozent Regionsumlageerhöhung einfach ignoriert.

Wir alle wollen zusätzliche Angebote im Bereich der Betreuung und der frühkindlichen Bildung. Wir unterstützen die Einrichtung eines vom Land geförderten Kinder- und Familienservicebüros und freuen uns über dessen Einrichtung.

Gleiches gilt für den Ausbau unserer Schulen zu Ganztageseinrichtungen. Wir als Lehrter CDU sind bereit, hier klar Kante zu zeigen und unseren Teil der Lasten zu schultern. Sie dagegen treiben politische Spielchen auf dem Rücken der Lehrer, Eltern und Kinder.

Das wird auch deutlich beim Thema IGS. Sie beantragen eine IGS, vergessen aber als Schulträger über die Auswirkungen eines solchen Konzeptes nachzudenken.

Und Herr Ahrens, hier muss ich sie persönlich ansprechen, es geht doch gar nicht, dass sie in alter sozialdemokratischer Tradition sagen, ich zitiere: ‚Was das kostet spielt keine Rolle, wenn wir in Lehrte etwas für richtig gehalten und gewollt haben, dann haben wir das doch immer gemacht.‘ Und dann sehen Sie dafür aber nicht einmal Mittel im Haushalt vor.

Das geht doch nun wirklich nicht. Ja liebe SPD und Grüne, so geht Haushalt natürlich auch, und die Zeche zahlen unsere Kinder. Da finden wir uns nicht wieder, dass machen wir nicht mit.

Für den Haushalt fordert die CDU: Schluss mit der Sucht nach externer Planung und überflüssigen Gutachten.

Was auf keinen Fall so weiter gehen kann, ist unser Ratsinformationssystem. Da liegt doch die Vermutung nahe, dass das gesamte EDV-System nicht funktioniert.



CDU-Fraktionsvize Björn Rust.

Sie arbeiten wie ein Maurer mit kaputter Kelle.

Auf der Einnahmeseite fordern wir sie auf, Teile des Grabelands mit in den B-Plan einzubeziehen. Aus Grundstücksverkäufen ließen sich 500.000 Euro realisieren. Die Förderung der Pflanzenkläranlage in Grafhorn mit 10.000 Euro lehnen wir ab. So anerkanntswert die dort geleistete ehrenamtliche Arbeit auch ist.

Die Großprojekte EKZ, Burgdorfer Straße, Neues Zentrum in der der Kernstadt sind fast abgeschlossen. Die CDU-Fraktion fordert seit Jahren die Ortsteile nicht verbluten zu lassen. Die doch fast immer bescheidenen Ortsräte haben seit Jahren zurückgesteckt. Die kleinen Wünsche der Ortsteile hat die CDU-Fraktion nochmals reduziert, aber auch die reduzierten Wünsche wurden von Rot/Grün abgeschmettert, wie u.a. die Bänke am Kriegerdenkmal in Kolsborn (2.000 Euro), Umlaufsperr für die Schulwegsicherung in Immensen (5.000 Euro), Ausleuchtung Verbindungsweg Am Fleith (10.000 Euro), einen Raumteiler für das Dorfgemeinschaftshaus in Steinwedel (2.000 Euro). Liebe SPD Kollegen aus den Ortsteilen, und das tragen sie mit?

Seit dem ich dem Rat angehöre, hat die CDU Fraktion grundsätzlich einen ausgeglichenen Haushalt mitgetragen! Dieses Jahr sieht das anders aus, der Haushalt ist nur rechnerisch ausgeglichen.

Ob 760.000 oder 660.000 Euro Erhöhung der Regionsumlage. Ein Betrag ist nicht eingestellt. Ein halbes Jahr boxen sie eine IGS am falschen Standort durch. – Die Kosten von 850.000 Euro sind bekannt, leider wurde kein Geld durch SPD/Grüne bereitgestellt. Wollen sie überhaupt eine IGS, Herr Ahrens?

Notwendige Maßnahmen in den Ortschaften werden ignoriert, aber es wird kommen wie in 2008, wo wir 1,7 Millionen Euro außerplanmäßig ausgegeben haben.

Von den Verpflichtungsermächtigungen in Höhe von fast 4 Millionen Euro aus diesem Jahr ist keine Rede mehr.“